



REISE- UND BÄDERANZEIGER

Kur- und Mineralbäder, Oberbayern, Harz, Thüringen, Riesengebirge, Erzgebirge, Seebäder, Österreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Italien. Die Reihenfolge gibt keinerlei Anhalt über Rang oder Größe

KUR- UND MINERALBÄDER

Bad Elster

Moor, Stahl, Kohlensäure, Radium-Bäder
Trinkkuren, Glasbrühen, Inhalation,
Türmchen. Das ganze Jahr geöffnet.
Staatliches Kurhaus-Hotel, 100 Betten
Zentralheizung. Fließendes Wasser. Bäder-
Apparate.
Staatliches Bade-Café und Konditorei.
Große Konzerte.
Palast-Hotel Wettiner Hof mit Königsvilla
Mit höchstem Komfort.

Kur-Pension Sachsenhof. Zentralheizung
Fließendes Wasser.

Hotel zur Post. Bestempfohlen.

Hotel Reichsvergnügen. Zentralheizung
Jahresbetrieb. Fließendes Wasser.

Hotel Deutsches Haus. Angenehmer Aufenthalt.
Beste Verpflegung.

Café „Morgenstern“. Garten. Künstler-
Konzert.

Kurkinderhaus. Ganzjährig geöffnet.

Haus Mignon. Vornehmes Familienheim

Kurheim „Heileine“. Hochschonstlich.

Haus Erika. Vornehm. bestens empfohlen

Bad Brambach

Stärkste Radium-Mineralquelle der Welt
Radium-, Trink-, Bade- und Einatmungskuren

Bad Lausick

Stärkste Stahllquelle Mitteleuropas. Moor-
und Stahlbäder, Luftkurort, Trinkkuren,
Jahresbetrieb.

Lebenstein in Thüringen

Sanatorium. Klinisch geleitete Kuranstalt.
Alle modernen Heilbeize. Jahresbetrieb.

Bad Schmiedeberg

Eisenmoorbad.

Kaiserbad. Moorbäder im Hause. Zentral-
heizung. Vortreffliche Verpflegung.

Bad Aibling

Moorbad. Im Alpenvorland. Bewährt bei
ganz schweren Fällen. Vortreffliche
Unterkauf

Baden-Baden

Das Weltbad im Schwarzwald.

Kurhotel Früh. Hotel, Restaurant und
Wildcafé.

Hotel „Schwarzwald-Hof“. Fließendes
Wasser.

Hotel-Restaurant „Schweizer-Hof“. Zentral-
heizung.

Hotel-Café Greitel. Herrlicher Ausblick.

Hotel Darmstädter Hof. Thermalbäder.

Bad Kissingen

Kissingener Staatsquellen: Rakoczy, Pander,
Maximilian, Luitpoldsprudel, Beckerte,
Stahllquelle.

Kurhaus-Hotel. Einziges Haus mit Mineral-
bädern.

Villen Teutonia und Thuringia. Hotel und
Pension. bestworfene Lage. Tel. 13.

Pension Villa Elsa. Fließendes Wasser.
Zentralheizung.

Bad Nauheim

Sanatorium Kurhaus Dr. Walzer. Fließendes
Wasser.

Sandhof-Hotel. Das ganze Jahr geöffnet.
Kurhotel „Euse“. Mit allem Komfort.

Hotel-Seebad-Malepartus. Mit allem Komfort.

Villa Habernus. Zentralheizung. Das ganze
Jahr geöffnet.

Villa Charlotte. Sommer und Winter
geöffnet.

Goedels Hotel Englischer Hof. Fein-
bürgerlich.

Bad Oeynhausen

„Villa Glücksburg“. Modern eingerichtet
Jahresbetrieb.

Haus Witkind. Vornehm geführt. Haus.

Bad Reichenhall

Hotel Vötter. Großmächtig. Bevorzugte
Höhentage.

Alpenhotel Fuchs in Nonn. Das Sonnenheim
von Bad Reichenhall.

Bad Salzbrunn

Haus Hohenzollern. Letzter Komfort.

Bad Steben

Im Frankwald Staatliches Stahl- und
Moorbad. Vortreffliche Heilkräfte bei Blut-
armut, Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht,
Rheumatismus.
Staatl. Kurhaus. Vornehm. behaglich, ruhig.

Wiesbaden

Das ganze Jahr völlig betriebl. Deutsch-
lands größtes Heilbad.

Hotel und Badhaus Schwarzer Bock
260 Betten. Fließendes Wasser.

Eden-Hotel. Modernster Komfort. Prachtige
Lage, 120 Zimmer.

Hotel Pension Villa Esplanade. Mit allem
modernem Komfort.

Hotel und Badehaus „Zwei Bäder“. Eigene
Thermalquelle. Zentralheizung. Jahres-
betrieb.

Hotel Kronprinz. Rituelles Haus. Fließendes
Wasser.

Hotel und Restaurant Dahlheim. Erst-
klassisches Restaurant.

Wildbad-Schlangenbad

Im Taunus. Das deutsche Nervenbad.

Hotel-Pension Höhenwald. Sonnige, waldrige
Höhentage.

Bad Wildbad

Schwarzwald. Weltberühmter Kur- und
Badort. Thermalbäder. Alle neuzzeitlichen
Kurmittel.

„Bade-Hotel.“ Mit Thermalbädern. Jeg-
licher moderner Komfort.

Hotel „Post“. I. Rang. Zentralheizung.

Hotel „Concordia“. Vornehmes Familien-
hotel.

Hotel Pfeiler „Zum Goldenen Lamm“.
Vornehmes bürgerliches Haus. Pension.

Pension Rath. In schönster Lage.

Hotel „Goldener Ochse“. Das ganze Jahr
geöffnet.

Königsfeld

Badischer Schwarzwald.

Gasthof der Brüdergemeine. 100 Betten.
Bäder. Zentralheizung.

Hotel und Pension Wagner. Fließendes
Wasser.

Bad Liebenzell

Schwarzwald.

Unteres Bad - Hotel. Thermalbäder
110 Betten.

Donauaeschingen

Solbad und Höhenluftkurort.

Hotel „Zum Lamm“. Feinbürgerliches Haus
Zentralheizung.

Schoenwald

1009 Meter ü. d. M., bei Trierberg.
Schwarzwald.

Hotel Sommerberg. Altbekanntes Familien
hotel.

Bad Salzuflen

Teutoburger Wald.

Hotel Fürstehof A.-G. Familienhotel
I. Ranges. Maßige Preise. Direkt am
Kurpark.

OBERBAYERN

Berchtesgaden

mit dem Königssee. Bayerisches Hochgebirge
Sole-Kurbad. Alle medizinischen und elek-
trischen Bäder. Fremdenzimmer. Fließendes
Wasser. Zentralheizung.

Hotel Post. Leithaus. Zentralheizung
Fließendes Wasser.

Hotel vier Jahreszeiten. Aufenthalt zu jeder
Jahreszeit.

Lubners Hotel. Vornehmste Hotel Pension
mit allem Komfort.

Gasthof Vordersee „Zum Türken“. 1000 m
Höhe. Zentralheizung.

Park-Hotel. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit

Haus Hinderberg. Sonnige, freie Höhen-
lage.

Landhaus „Schneisicht“. Wintersport-
gehände. Zentralheizung.

Pension Schönfeldspitze. Idealer Aufent-
halt.

Pension Hohe Warte. Gemütliches Heim

Pension Berghelm-Gmundner. Vornehmes
Haus.

Garmisch-Partenkirchen

Hotel Haus Gibson und Hotel Schönbalch
Häuser I. Ranges. Alle neuzzeitlichen
Annehmlichkeiten.

Pension Dr. Fürstehof. Großer Park.
Bäder. Zentralheizung.

Prien

Jade- und Luftkurort. Am Chiemsee
Oberbayern. Am Fuße der Alpen.

Hotel Bayerisches Hof. Bestbekanntes Haus
Kurhotel Kampenwand. Erstes Haus.
schönste Lage.

Hotel Kronprinz. Gutbürgerliches Haus
Zentralheizung.

HARZ

St. Andreasberg

Oberharz, 650 m über dem Meere.

Kurhotel Schützenhaus. Vornehm. bürger-
liches Haus.

Hotel Deutscher Hof. Zentralheizung. Bäder
Villa Elisabeth. In bevorzugter Lage.

Ballenstedt

Die Perle des Ostharzes. Idyllische Som-
merfrische und Erholungsstätte. Herrliche
Waldungen. Sanatorien.

Sanatorium Dr. Rosell. Schönste Wald-
schönbrunn. Beste Einrichtungen. Hohe
Leistungen.

Großer Gasthof. Altrenommiertes Haus.

Hotel Stadt Bernburg. Feinbürgerlich.
Zentralheizung.

Blankenburg am Harz

Prospekt A durch die Kurverwaltung A.-G.
Hotel weißer Adler. Neuzzeitlich. Garten.
Bäder.

Braunlage

Im sonnigen Gebirgsland des Brocken-
gebietes.

Deutsches Haus. Stadtreiche Lage.

Haus Hüttenberg. Pension 8 bis 10 Mark

Hotel Berliner Hof. Zentralheizung.

Berg-Hotel. Führendes Haus. Fließendes
Wasser.

Haus Dümmling. Preise 8 bis 10 Mark.

Hotel Victoria. Pension, Café, Konzert

Hotel Brauner Hirsch. Fließendes Wasser.
Zentralheizung. Bäder.

Sanatorium Dr. Vogeler. Dalkuren,
Moorbäder.

Gerneode, Harz

Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage.
Mineralbäder.

Bad Harzburg

Gebirgsluftkurort und Solbad mit Koch-
salztrinkquelle. „Krodo“ heilt kranke Nerven
und Stoffwechselkrankheiten.

Palast-Hotel Kaiserhof. Fließendes Wasser.
Appartements.

Hotel Südekum. Ganzjährig. Jeglicher
Komfort. Natürl. Sol- und Kohlensäure-
Bäder.

Haus Schlemm. Fließendes Wasser. Privat-
bäder.

Bodes Hotel. Fließendes Wasser.

Hotel Radau. Mit allem Komfort.

Hotel Fürstehof. Fließendes Wasser.

Harzgerode, Luftkurort

Hotel Schwarzer Bär. Altbekannt. erst-
klassig.

Hermannshöhle

Ribbeland im Harz. Wandervogel Trost-
sterngebilde in mächtiger Höhle.

Laudenthal

Oberharz

Hotel Prinzess Carolina. Jahresbetrieb
Guculen- und Fichtennadelbäder.

Bad Lauterberg

Harz.

Hotel Kurpark. Moderner Komfort. Schönste
Lage.

Mägdesprung im Harz

Kurhaus Neves. Zentralheizung. Fließendes
Wasser.

Bad Sachsa

Glanzpunkt des Südharzes. Sommerfrische
und klimatischer Kurort. Winterkurort

Hotel Ratskeller. Gut und reichlich.

Kurcafé und Konditorei. Mit großem
Garten.

Hotel Schröder. Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel und Pensionshaus Lindenhof. Fein-
bürgerlich.

Schierke

Am Brocken. Der alpine Luftkurort.
Hotel Waldrieden. Fließendes Wasser.

Pension Assmann. Zentralheizung.

Wernigerode am Harz

Wiener Hof. Bestempfohlen. Zentralheiz

ERZGEBIRGE

Bärenfels bei Kipsdorf

Hotel und Restaurant Feisenberg. Neuzzeit
liche Zimmer. Fließendes Wasser.

Gottesgab

Sporthotel Grünes Haus. Komfortabel

Dresden

Hotel Trompeterschüchlen. Historische
Schenswürdigkeit. 120 Betten.

Hotel Stadt Weimar. 100 Zimmer. Neuz-
zeitlicher Komfort

Oberbärenburg

Berghotel und Kurhaus Friedrichshöhe.
Feinbürgerliches Haus

Oberwiesenthal

Erzgebirge.

Gasthof neues Haus. 1100 m ü. d. Meere

THÜRINGEN

Brötterode

Am Inselberg, 580 m. Höhenluftkurort.
Angenehmer Sommer- u. Winteraufenthalt.
Preiswerte Unterkunft.

Oberhof

Parkhotel Sanssouci. Südlage.

Wiesenters Parkhotel. In herrlicher Süd-
lage.

Hotel Esplanade. Fließendes Wasser.

Haus in der Sonne, Pension I. Ranges
mit fließ. Wasser

RIESENGEBIRGE

Brückenberg

Berghotel Teichmann-Baude A.-G. Das
führende Hotel.

Pension Haus Mandel. Bestrenommiert.
Bäder.

Hotel Waldhaus Weimar. 35 neuzzeitliche
Zimmer.

Hirschberg.

Hotel Weißes Roth. Altrenommiert.

Der Brauns Hirsch. 85 Zimmer. Zentral-
heizung. Bäder.

Oberkornhubel

Konditorei und Café Concordia.

Schreiberhaus

Riesengebirge. 500 bis 900 m ü. d. Meere.
Dr. Haedekes Sanatorium Kurpark. Physik.
diät. Heilanstalt. Ganzjähriger Betrieb.

Hotel und Pension Lindenhof. Fließendes
Wasser. Das ganze Jahr geöffnet.

Sanatorium Hochsteina. Individuelle klini-
sche Behandlung.

Haus Vierlinden. Am Kurpark. schönste
Lage.

Gasthof zum Zuckenfall. Gutbürgerlich.
Hotel Josephinebänke. Waldhotel.

(Fortsetzung auf der vorletzten Seite.)

In allen diesen Hotels und Pensionen lezt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

VORM GEWITTER

Der Wind springt um!
Die Bäume spüren
Auf ihren Rücken schon die Flut —
Er drängt sich zu den trägen Tieren:
Und furchtsam kauert Blut in Blut.
Der Wirbel peitscht die Nacht hoch!
Die Lichter werden grell —
— — — — —
— — — — — und Kinder drehen immer noch
Ein kleines Karussell — — — — —

Horch! Schwere, harte Tropfen schlagen
Aus schräger Last an Dach und Wand;
Die Bäume ducken sich und tragen
Ihr hohles Rauschen
Tief ins Land — — — — —
Noch schweigt der große Donner — doch
Die Wolken hissen grell
Den ersten Blitz! — — — — —
— — — — — und immer noch
Dreht sich das Karussell — — — — —

Gerda v. B e l o w.

JLOHWIS UND SEINE SCHWESTER

(NACH ÜBERLIEFERUNGEN DER TSCHINUUK-INDIANER, NORDWESTLICHE KOSTE)

ERZÄHLT VON HANS RUDOLF RIEDER

Jlohwis lebte mit seiner Schwester, sie lebten gut zusammen. Dann gingen in einer Nacht die Geister um, die Geister wollten sich bei den Menschen eine Frau kaufen. Sie gingen von Hütte zu Hütte, bis sie Jlohwis Schwester tauften. Die Verwandten erhielten schöne Muscheln, das Mädchen war am Morgen verschwunden.

Jlohwis blieb ein Jahr allein. Es gefiel ihm nicht, allein zu leben, er wurde verdrießlich. Er dachte, „ich will ausziehen und meine Schwester suchen.“ Er fragte die Bäume: „Wohin gehen die Menschen, wenn sie sterben?“ Doch die Bäume sagten nichts. Er fragte die Vögel, die Tiere, das Wasser; sie antworteten alle nichts. Dann fragte er einen schwarz verkohlten Baumstamm, und der verkohlte Baumstamm sagte: „Zahl zuerst, so will ich dich dahin bringen.“ Der Knabe legte all seine Muscheln neben den Baum, dann schob er ihn ins Wasser; und der verkohlte Baumstamm brachte ihn in das Land der Geister.

Jlohwis sah ein großes Dorf. Die Hütten standen alle verlassen und zerfallen, nur aus einer stieg Rauch. Der Knabe trat dort ein, er fand seine Schwester neben dem Feuer sitzend. „O mein Bruder,“ sagte sie, „bist du gestorben?“

„Nein, ich bin nicht gestorben. Ich wollte zu dir kommen, ein verkohlter Baumstamm brachte mich her.“ „Hier ist das Leben nicht gut, du hättest lieber bleiben sollen.“ Ein menschliches Gerippe lag neben der Schwester. „Was sollen die Knochen in der Hütte?“ fragte der Bruder. „Es ist dein Schwager, es ist dein Schwager,“ Jlohwis schritt hinaus. „Die Schwester will mich anlügen,“ dachte er, „sie sagt, ein Gerippe sei ihr Mann.“

Er schaute in die anderen Hütten; in jeder lagen Menschengerippe.

Als es dunkel wurde, kamen sehr viele Leute in die Hütte zu der Schwester, der Raum wurde ganz voll. Jlohwis fragte: „Schwester, wo kommen all die Menschen her?“ „Meinst du, es sind Menschen? Es sind alles Geister.“ Die Männer schickten sich an, fischen zu gehen, und Jlohwis wollte sie begleiten. „Tue das,“ sagte die Schwester, „und mach alles gerade wie sie.“ Die Leute stüfterten immer unter einander, Jlohwis konnte nichts verstehen. „Warum sprechen sie nicht lauter?“ fragte er. „Sei still, man spricht nicht laut hier.“ Ein Knabe stand neben ihm mit zwei Netzen. „Das ist ein Verwandter von meinem Mann,“ sagte die Schwester, „er wird dich begleiten. Tu alles, wie er tut, und sprich ihn nicht laut an.“



Feierabend

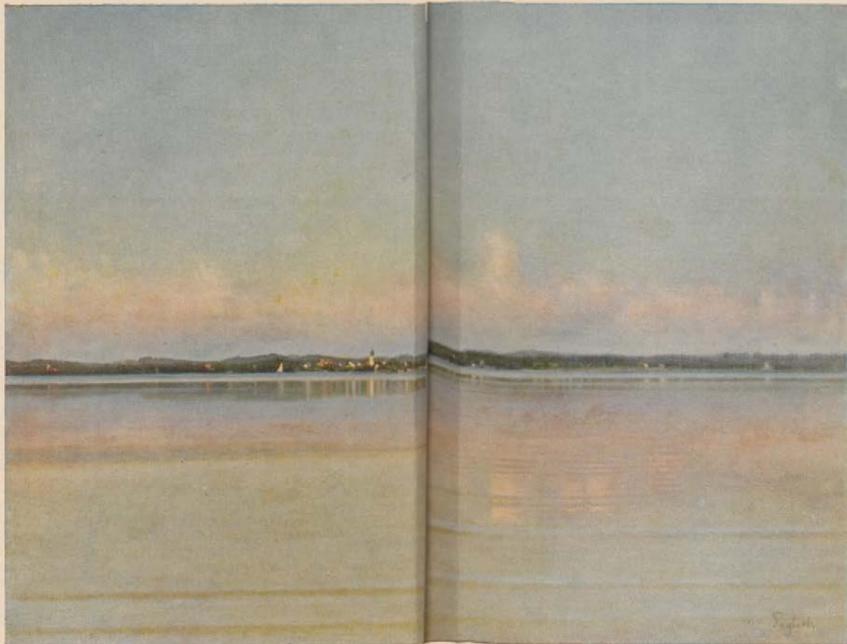
Richard Blank

Die Schritten den Fiß ab. Vor den beiden ging eine Gruppe Männer, die beim Laufen sangen. Aloisius hatte Gefellen an dem Ufer, er künnte an und sang mit. Da verstimme plötzlich das Singen, die Männer waren auch verschwunden; wo der Knabe neben ihm gegangen war, lag ein Gerippe auf der Erde. Aloisius schritt allein weiter; im Fiß, dort wo die singenden Männer gegangen waren, lag eine ganze Gruppe von Gerippen. Er verlangte an den Strand zu den Booten. Es waren lauter alte Kanus, morß zum zerfallen, mit durchlöcherem Boden, manche von Moos bewachsen. „Diese Boote sind gut zum verbrennen“, dachte Aloisius. Während er an ihnen herumforschung, kamen die Fißher. Sie hoben die alten, ledern Fäßergüge ins Wasser und ruderten davon: es geschah gar nichts Besonderes.

Der Knabe, Aloisius Begleiter, stand wieder neben ihm. Sie ruderten hinaus. „Wo ist euer Wehr?“ fragte Aloisius. Der Knabe antwortete nicht. Aloisius blickte sich um und sah auf dem Boden des Kanus ein Gerippe liegen. Eine Weile blieb er ruhig, dann fragte er leise: „Wo ist euer Wehr?“ „Stromab“, kam die Antwort. Nun fragte er wieder laut: „Wo ist euer Wehr?“ Gleich lag halt des Knaben ein Gerippe im Kanu. Er blieb eine Weile ruhig und sagte leise: „Wo ist euer Wehr?“ „Hier“, kam die Antwort.

Nun siften sie, jeder mit einem kleinen Reß, das an einer Stange befestigt war; und die Nalchen hatten große Fißer. Aloisius siffte etwas in seinen Reß. Er zog heraus, brachte aber nur zwei alte Fische aus dem Wasser. Er schüttete das Reß um und warf die Reste jurad. Bald zog er nur neuem heraus, diesmal hatte er das Reß voll von Blättern. Rhythmutig warf er die Blätter jurad, ein Teil davon fiel ins Boot, die sammelte der andere Knabe und tat sie in den Eimer. „Dies ist ein sifchter Blag zum Fischen“, dachte Aloisius. Die ganze Zeit hing er nichts als Fische und Blätter. Zwei der Fische behielt er, er meinte, vielleicht kann sie die Schwefel gebrauchen.“

Wie sie nach Hause kamen, brachte der andere Knabe in seinem Förelin mit, die wurde gebracht und gegessen. Aloisius erzählte sich, daß er nichts gelangen hat. Der Knabe erzählte: „Er warf alles jurad, was wir fingen. Das Kanu wurde voll Fische gemessen, wenn er nicht alles weggenommen hätte.“ „Ich war nur tote Fische und laute Blätter jurad“, entgegnete Aloisius. Die Schwefel sagte: „Das ist nun hier. Meinst du, dies wäre etwas anderes, was ich hier braute? Die Blätter sind Förelin, die Fische waren Salme.“ „Zwei Fische hab ich für dich mitgebracht, sie liegen noch im Boot. Du magst sie haben, wenn du sie willst.“ Die Schwefel ging an den Strand. Wie sie wieder kam, brachte sie zwei große Salme mit. „Wo hast du die Salme gefangen?“ rief Aloisius. „Sie lagen in meinem Kanu. Du hast sie gefangen.“ „Wie kommst hier alles ist!“ „O je still, du wirst die Leute ärgern.“ „Sind es Leute? Sind es wirtliche Leute? Es sind ja nur Kerler.“



Blick auf Seehaupt am Starnberger See

Paul Segietz

Am nächsten Abend blieb es, ein Wallfisch sei gefangen worden. Die Schwefel gab ihm ein Messer. „Lauf, ein Wallfisch ist gefangen worden.“ Aloisius lief an den Strand. Er traf einen Menschen und schrie ihm aus: „Wo ist der Wal?“ Da lag ein Gerippe vor ihm. Hergerdig blieb er mit dem Fuße die Knochen auseinander und lief weiter. Am Ufer sah er einen großen dicken Baumstamm. Heute standen darum, die die Rinde abspalten. Aloisius rief, und die jungen Leute waren Gerippe. Er betrachtete den Baum. Die Winde war ziemlich dick und roter Harg. Er schälte sich zwei Stücke ab und trug sie mit. „Ich meinte, sie hätten einen Wallfisch, und nun ist es nur ein alter Baum.“ „So ist wirtlich ein Wallfisch“, entgegnete die Schwefel. Sie nahm die zwei Stücke Rinde, und wie Aloisius wieder hinblickte, waren es zwei dicke Wallfischschwänze. „Wollt ihr mich zum Warren haben?“ sagte er und schritt zornig hinaus. Oben kam

mehr here. Er ist auch besser, daß du gehst.“ Aloisius schritt in die Ecke, wo das Gerippe seines Schwagers lag, nahm den Schädel und warf ihn weiten gegen die Wand. Davon war der Mann keimam krank und mußte besonders gehilt werden.

Nun machte sich Aloisius bereit, nach Hause zurückzukehren. Die Schwefel gab ihm einen Eimer Wasser: „Nimm das Wasser für den Fall, daß du in eine brennende Prairie geriffst. Aber geh es nicht vor der vierten Prairie aus.“

Er kam in eine Prairie, da fanden rote Blumen. „Hol!“ rief Aloisius. „Die Schwefel hat mir Wasser für ein Prairiefeuer mitgegeben. Ich meinte, hier brennt es schon.“ Und er goß im Liebermut etwas von dem Wasser auf die roten Blumen. Wieder kam er auf eine Prairie, die brennte ein wenig an dem einen Ende. Er lief mit seinem Wasserreimer an die Stelle und machte das Feuer aus. Auf der dritten Prairie mußte er ziemlich rasch gehen, sie brennte an vielen Seiten. Wie er sah auf der vierten Prairie bestand, kam er einmal Feuer von allen Richtungen. Er goß Wasser dagegen, aber sein Eimer war fast leer. Die Flammen umgingelten ihn, jedoch er verbrannte.

Nun war Aloisius tot. Gerade gegen Abend gelangte er an den Fluß, vor dem Land der Kerler. Seine Schwefel hörte ihn rufen. „Mein Bruder ist gefahren“, sagte sie. „Ich muß ihn holen.“ Sie fuhr mit ihrem Kanu an das andere Ufer und holte ihn ab. „Was du bist ein lebendes Kanu löst“, sagte Aloisius. „Du sollst doch früher gemeint, es ist lödlich und etc.“ „Das waren die anderen Kerler.“ „Nein, du siehst jetzt anders, denn du bist jetzt tot.“

Wie sie landeten, war dort gerade ein Tanzfest. „Kumm, kumm, kumm, kumm“ sangen die Leute. Aloisius wollte mitsingen und dabei die anderen anschauen. Er machte auch den Mund zum Schreien auf, aber es geschah nichts, und die Leute lachten ihn aus. Er verfluchte so laut wie möglich zu schreien, immer kam seine Stimme ganz leise heraus. „Du kannst nicht mehr schreien.“

Die Schwefel, da bist ja gestorben.“

Sie gingen weiter. „Ihr habt ichone hätten hier“, sagte Aloisius. Wie er in die Hüfte seiner Schwefel trat, schien ihm alles viel größer und schöner als zuvor. Er bemerkte jetzt auch, daß sein Schwager ein Häuptling war. Berumdrert lebte er sich hin. Die Männer machten ein Geräusch. Sie luden ihn ein, teilzunehmen. Er lebte und vorer ziemlich viel. Gegen Morgen gingen die Männer fort, der Schwager fragte sich zum Schlafen. Der erste Nachschrei drang herein, da war es einmal der Schwager noch ein Gerippe. Aloisius war auch müde und hatte sich hingelegt. Er streckte sich, um einzuschlafen. Wie er seine Beine aufdecken wollte, lagte er auf zwei Knochen. Er war nun eben dort ein Gerippe geworden wie die anderen.

ein Mann vom Strande heraus, der unter jedem Arm ein Kind Rinde trug. Aloisius schrie ihm an, da lag ein Gerippe im Wasser. Er nahm den Wallfisch und brachte ihn seiner Schwefel. Wirtlich tat er es nicht, der vom Strand heraufkam; er schrie ihn an und nahm dann den Wallfischspeck für sich.

Aloisius war im Dorf übermäßig geworden, so daß ihn die Leute nicht mehr mochten. Er spielte ihnen allerlei sifliche Streiche. Wenn er in eine Hüfte trat, und die Gerippe lagen auf dem Boden, warf er die Knochen burchninander. Er veranschte den Schädel eines Kindes mit dem eines Mannes; am Abend, als das Kind aufstand, war ihm der Kopf so schwer, daß es reis umfiel. Ober er vermachte andere Körpertheile, von einem Mann gab er Frauenknie, einem anderen gab er ein langes und ein kurzes Bein. Die Schwefel sagte: „Mein Mann meint, du sollst hingehen, die Leute mögen dich nicht

DER PRIVAT = SEKRETÄR

VON CATHERINA GODWIN

Ich bin im Sanatorium interniert, lebenslänglich. Sanatorium ist ein milder Ausbruch für die Stätte, in die man mich verbannte. Ich habe Schweres erlitten: Einen mysteriösen Raub-Überfall, der mich „angurechnungsfähig“ macht und von dem die Zeitungen in breiten Spalten berichten.

Aber ich habe weit mehr noch erlitten als die Öffentlichkeit ahnt. Ich weiß nicht, ob Sie meinen Fall tragisch oder komisch finden — prüfen Sie selbst!

Doch Sie möchten zuvor wissen, wer ich bin?

Sehen Sie, trotz ein Kerl bin ich: rüchloslos an der Front, weil das heute so fein muß, dekorative Fassade, prima Schneider und die Mäuren der Macht. Das Geschäft ist schon halb gewonnen. Ich verjähre Sie, auch Sie gäben meiner Erscheinung Kredit.

Kurz und gut: ich kann mich sehen lassen. Ich steh mich aber nicht schen, sondern verleugnen. — Der Weg, um sich heute populär zu machen, ist sich abzuschließen und den Prominenten zu martieren. Privatbüro mit Dienerschaft, gepolsterten Doppeltüren usw. waren natürlich vorhanden. Dann mein Privat-Sekretär. Auch ihn kennen Sie nicht. Herr Orland ist ein Genie der Annahmbarkeit, ein Mann mit bezaubernd ablehnender Geste. Er sieht — ich gebe es zu — noch weit vorteilhafter aus als ich. Seinen eigentlichen Beruf möchte ich mit „Kunsttrainer“ bezeichnen. Der Nüchtrige hat mich freiert, noch ehe ich das Mindeste zu Papier brachte. Ich vergaß es Ihnen zu sagen, daß ich Schriftsteller bin. Meine wahren Qualitäten habe ich erst aus der Presse erfahren: Herr Orland hat meinen Lebenslauf, meine Weltreisen und meine Weltauffassung erfunden, zweifellos liegt auch bereits mein Nekrolog parat. Er hat Alnetboten über mich erachtet, die einzig in ihrer Art sind, Indistressionen aus meinem Privatleben, die mich selbst aufs höchste gespannt machten und dazu veranlaßten,

die Feder unternehmend in die Tinte zu tauchen, um endlich mit meinem großen Roman zu beginnen. Sie haben jedoch die unfähig müde Geste nicht gesehen, mit der mein 6 Sprachen beherrschender General-Sekretär mir abmunkte: „verfrüht!“

Er war der Meinung, man müsse das Interesse des Publikums und der Verleger noch weit höher schüren, nicht durch das, was ich publiziere, sondern durch das, was ich verschweige. Er vertrat die Ansicht, daß jeder schriftlich festgelegte Standpunkt heute gefärdete und jeder politische oder geistliche Führer ein kompromittierter Mann sei.

Nun — eigentlich hat mich seine Regie auch oftmals verdrossen. Wenn Sie die Anzüge, Stiefel, Samtschmuck und Seiden-Taschenstücke meines feudalen Sekretärs gesehen hätten, wäre auch Ihnen die Frage aufgefallen, welcher Autor sich einen solchen Privat-Sekretär leisten könne.

Ich ahne nicht, wo Herr Orland die Gelder hernahm, um mich zu finanzieren. Zweifellos hat sein Auftreten uns den nötigen Kredit verschafft. Ich verbrachte die Tage wie ein echter Dichter, lagerte auf der Diomanen, träumte von Ruhm und Lorbeeren und führte wie alle großen Herren ein Privatleben privater Natur. Mit einem Worte: ich nahm mir als Lebemann die Früchte meines Ruhmes vorweg.

Herr Orland jedenfalls hat mich als unwiderstehlichen Don Juan gestempelt. Ich habe ihn und die Presse reden lassen. Auch weiß ich nicht, was er frühlein Serana in die Maschine ditierte. Die beiden verbanden täglich Dutzende Briefe, stündlich liefen Telegramme ein, Herr Orland korrespondierte mit allen möglichen illustrierten Blättern der Erde. Denn er machte mich vor allem durch das Bild populär. Das heißt, niemals veröffentlichte er mein Porträt, er verstand es, die Neugierde des Publikums zu wecken, er zeigte zum Beispiel meinen imponanten Rücken im Automobil auf Sumatra, zeigte mein verlorenes Profil bei einer



MODE =
BLÜTHEN



FRÜH
IM HERBST

Dies ist die Zeit der halbzerstörten Gärten.
Sie liegen starr in schattenloser Helle,
Von einem Ungeheuerlichen überwältigt,
Das sie im ersten Reif der Nächte angrüßet.

An ihrem angstvoll angehaltenen Atem
Zerbricht der Stunden gläserner Schlag,
Zersplittert dieser Tage trübe Welle.

Die Farben haben sich verhundertsfältigt.
Sie sind mit keinem Namen mehr zu nennen,
Sie sind auf einer scheuen Flucht
Und wollen nicht mehr anrufen sein.

Nur ein paar frühe Ähren sind verfrüht.
Doch ihrer Sterne gelb und roter Schein
Ist einer Totenterraz flackernd Brennen.

Die Laute sind zu ungewiß, um sie zu sagen:
Ein fernes Wellen und ein nahes Rascheln,
Wenn sich ein Blatt im Schlaf zusammenrollt,
Wenn eine Frucht ihr matt gekämmert Gold
Dem Reissen und der Schwere überläßt.
Und immer dieses kleinen Vogels Ruf,
Der klagend um ein wenig Sonne wirft
In einer dumpfen, unverständlichen Not.

D starrer Garten — —
D bunte Täuschung, naher Tod — —
So leis ist alles nur, wo etwas stirbt.

Zeichnung von Julius Diez

Lina Staab



Thiel

Zeichnungen zu Till Ulenspiegel

Johannes Thiel

Häuflichjagd, meine dekorative Silhouette im Flugzeug, er zeigte die bildschönen Hände des Fräulein Serana, die Kartothef der Briefe meiner Bewunderer ordnend. Anfangs hat mein Privat-Sekretär sich um die Zeitungsnotizen redlich bemüht, später haben die Notizen sich um uns bemüht.

Und sehen Sie, das ist eine geheime Wahrheit: Der Mensch wird schließlich zu dem, was die Masse von ihm glaubt. Ich gebe auf den ganzen Couéismus nichts; nicht wir diffundieren uns unsere Sätze, sondern empfangen von der Meinung der Masse unsere Macht.

So haben wir endlich den geeigneten großzügigen Verleger gefunden. Eines Abends — kurz nach der schrecklichen Bahntatstrophe in Buenos Aires, bei der ich unverletzt blieb — trat mein General-Sekretär auf die Hotel-Terrasse, wo ich, den gesunden Arm in der Schlinge, soeben auf dem Liegegestuhl fotografiert wurde, legte mir den Brief 70308 vor und erklärte, daß das Exposé für den neuen Romanvertrag nun endgültig fertig sei.

Ich gelte, mir stieg die Röte in mein leidendbleich gepudertes Gesicht. „Der Roman —?“ stotterte ich.

Herr Orland überhörte meinen Einwand. „Seht gilt es die Ziffer festzusehen“, meinte er energisch. „Ich denke 50 000 \$ ist das Manuscript uns wert!“

„... Ja aber — ich bitte!“ wagte ich nochmals einzuwenden. „Ich halte die Summe für bescheiden, bemessen an unseren ungeheuern Spesen, — ich werde 75 000 \$ fordern! — Lesen Sie!“ Er schlug eine amerikanische Zeitung auf: „Hier steht, daß der berühmte Kon Roston für seinen neuen Roman von dem Verlage Orland 100 000 \$ geboten erhält. Die Presse greift den Ereignissen bereits voraus!“ Ich befand mich in besterlicher Erregung.

Herr Orland hieß mich die Koffer packen, meine Reiseroute stand bereits fest — er hatte die Daten und Namen der Hotels sorgfältig notiert. Diesmal sollte ich alleine reisen, um meine Arbeitskraft zu sammeln, ich sollte mich im Hotelzimmer isolieren, alle Hotelgäste und das ganze Hotelpersonal

aber mußten es wissen, daß der berühmte Kon Roston bei der letzten Zeitung seines neuen Wertes sei.

Ich will nicht zu breit werden, denn ich habe ja nie einen Roman geschrieben und will auch aus meinem Erlebnis hier keinen Roman machen. Aber ich war doch aufs romantischste überascht, als ich im Grand Hotel Sarfona am dritten Tag nach meiner Ankunft plötzlich plötzlich überfallen, gefesselt, gehohlet wurde und die beiden schwarz verummten Räuber mit dem Berg weißen Papiers, meines noch immer nicht begonnenen Roman-Manuscriptes, durch das Fenster verschwanden.

Erst am kommenden Mittag hat der Frühstücksteller mich in meiner Zwangslage entdeckt. Ich war einer Ohnmacht nahe. Die Polizei hat mich sogleich fotografiert und der Arzt einen schweren Nervenschod konstatiert. Noch heute bin ich nicht vernehmungsfähig, denn ich halte es kaum für geraten, zu gestehen, daß ich in den beiden finohaft verhüllten Gestalten meinen Sekretär und meine Sekretärin zu erkennen glaubte. Ach — wer sonst hat solch wunderbar schmieglame Gestalt wie das bildschöne Fräulein Serana —! Aber das zarte Wesen hat in dieser Nacht auch männliche Energie bezeugt, als sie mich rücksichtslos mit den Striden band — symbolisch hatte sie mich schon längst gefesselt. Ich habe oft meinem Sekretär heimlich gelächelt, der meine Neigung zu der Schönen stets hintertrieb und behauptete, ein so berühmter Mann wie ich dürfe mit Personal sich nicht einlassen.

Ja — und dann fehlte der Riesenstandal ein! Die sensationellsten Berichte erfüllen die gesamte Presse —, es drohte uns ein Prozeß, denn der Verleger, der die erste Anzahlung bereits geleistet hatte, sah sich um seinen Verdienst betrogen.

Ich habe gemeint vor Aufregung, mein Privat-Sekretär aber war bleich und gesohet. Er trug bei unserem Wiedersehen einen schwarzen Gut und weiße Samachsen; er schien in Halbtrauer, als er mich stülzte, während das ganze Hotelpublikum und die Dienerschaft Spalier bildete und der Filmoparate die Szene turbelte.

Ich will Sie nicht länger aufhalten und nur dahin unterrichten, daß



Badende Frauen

Richard Klein

mein Roman-Manuskript bei einer amerikanischen Gesellschaft für 75 000 \$ versichert war.

Herr Deland hat mir eines Tages in der Neurosenklinik, wohin ich wegen meines schweren Neurosenchocks transportiert wurde, schonend mitgeteilt, daß die Versicherungsgesellschaft schändlicherweise den Verdacht aufwerfe, es könne ein Betrug vorliegen, und sie sich plötzlich weigere, die Summe auszuzahlen. Mein General-Sekretär hat mich veranlaßt, ihm eine General-Vollmacht auszustellen, um meine Sache durchzusetzen.

Tatsächlich hat er den Fall so gut geführt, daß schließlich die Versicherungs A.G. die ganze Summe auszahlen mußte. Es scheint, daß

den Räubern meines Manuskriptes der Roman so vorzüglich gefallen hat, daß sie trotz der ausgesetzten 10 000 \$ Belohnung ihn nicht wiederbrachten.

Ich möchte über den Fall nicht weiter nachgrübeln — ich muß über meinen Roman nachgrübeln, denn mein Verleger und das Publikum erwarten, daß ich den geraubten Roman nochmals aus der Erinnerung diktiere.

Aber sehen Sie, das ist das Fatale: mein Privat-Sekretär ist nicht mehr zur Stelle. Er hat die Schreibmaschine nebst Fräulein Serana und die 75 000 \$, die er mit der General-Vollmacht für mich erhob, diskret ins Ausland transportiert.

GESPENSTER-REVUE

VON KARL KINNDT

Wo bin ich? Verdammt! Bin ich eingeschlafen — allein in dieser abseitig-verborgenen Loge —?

Das Theater ist leer — nur undeutlich erkennt man in der Finsternis die dünnen Striche der verlassenen Stubstreifen und vorn den verschwimmenden Saum des Vorhangs —

Vor mir stehen Flaschen und zwei halbgelerete Gläser —: wo ist Kamilla? Hat sie sich heimlich fortgeschlichen, als sie mich schlafend im Sessel sah? Das ist grausam —! Ihre Augen waren so weit heute Abend und durchsichtig wie helle Topaze — sie versprachen Erfüllung —: endlich — endlich Erfüllung! Und doch hat sie es über sich gebracht, diesen grausamen Scherz mit mir zu treiben — mich einperren zu lassen in diesem unheimlichen, von schalen Dünsten erfüllten Raum —!

Wie spät es sein mag? Das Fensterblatt der Uhr läßt sich nicht erkennen. Man müßte das Glas abheben und die Zeiger abzutasten versuchen —. Ob sich nicht doch irgendein Ausgang finden läßt?

— Aber da ist doch Musik irgendwo —? Eine seltsame Musik — sehr leise und doch deutlich vernehmbar —. Sie bohrt sich quälend-eindringlich ins Ohr — sie schwillt an —: sie muß ganz in der Nähe sein — diese Musik —. Und wo Musik ist — mitten in der Nacht — müssen auch Menschen sein!

— Müßten Menschen sein —: wenn es eine Musik wäre, wie man sie täglich hört —. Aber diese da —? — Wo habe ich nur solche Musik schon gehört? Ja — das ist lange her —: auf der Höhe von Stutari war es — nahe an dem melancholischen türktischen Friedhof —: da standen plötzlich zwei Musikanten vor mir — der eine mit der langen Doppeltrommel, die aus Menschenhäuteln gemacht war, und der andere mit einem klarinettenartigen Instrument — ja, das waren diese eig wiederholten, ewig variirten Kadenzen, die aufreizten und doch in Dämmerzustand versetzten — wie die ersten Züge aus dem Nargisch —.

Aber ich muß mich hüten, wieder einzuschlafen! Entsetzlich ist dies hilflose Alleinsein in diesem wüsten verlassenen Raum! — Es ist kalt — mich fröstelt —: irgendwo weht ein Luftzug —! Da — da vorn — der Vorhang bewegt sich! Langsam — gepenstlich-lautlos hat er sich geöffnet! Und es ist Licht auf der Bühne — ein dünnes bläuliches Licht schimmert auf — und eine Gestalt schält sich heraus wie aus zerfließendem Nebel —. Ein Mensch —. Man erkennt das Weiße weitgeöffneter Augen — sah leuchtet eine Hembzwie aus schwarzem Frack — und darüber blitzt etwas wie zwei Reihen breiter glänzender Raubtierzähne —: das ist der schauerlich-groteske Neger, der heute Abend auftrat und seine Wahnsinnstänze vollführte!

Was will er hier noch — im nächstlich verlassenen Theater? Lebt er hier — um Mitternacht — seine glühenden Stepp-Sprünge und dies grauenhafte Schütteln des muskel-gelösten Körpers —? Ganz allein —?

— Er ist nicht allein —! Viele Menschen sind jetzt auf der Bühne — viele Frauen! Langsam gewöhnt sich das Auge an dieses sputhafte Halbdunkel, diese bläuliche Finsternis. In weitgeschweiftem Kreis umfliehen ihn Frauen und begleiten jede seiner Bewegungen mit demüthigen Gebarden nach dem Rhythmus der immer eindringlicher — immer quälender werdenden Musik —.

Warum stehe ich nicht auf — gehe hin und bitte, daß man mir einen Ausgang zeige —? Ich kann es nicht —: die Musik ist es, die mich lähmt — brennt — und zum Hordchen zwingt —. Frech-aufdringlich

ist sie — und wieder so sehnüchlich-klagend — dann schwillt sie auf in beaufrehter Feierlichkeit — und plötzlich gellt — wie ein Peitschenhieb — ein schneidender Wisthon hinein —.

Der schwarze Körper des Tänzers wiegt sich im Takt. Wie aus zähem Gummi ist er — und doch spürt man die stahlharten, zitternd-gepannten Muskeln in jeder Bewegung. Wie er sich der Musik anschmiegt! Es ist, als wäre die Musik in ihm und sein Körper untrennbar verbunden mit jedem Ton und jedem Trommelschlag! Da: wie er schmachend hininkt — wie er schwankt wie ein Schiffsroth im Wind — und nun: dieser gierig-zupackende Sprung — brutal — nur Tier — nur Lust an der Beute!

Und nun beginnt er zu singen — in einer fremden, weichtrommelnden Sprache — und doch weiß ich, was er singt: sein Körper sagt alles. Von Liebe singt er —: von tabenhabter Sehnsucht — von roher Gier — von sanfter Zärtlichkeit — von traumhafter Liebe, die im Alltag blaß wird — und vom kalten, mitleidlosen Satzsein —.

Die Frauen — im Halbrund um ihn herum — wiegen sich dazu — demüthig sich hingebend — in schwerfälliger Umschlingung —. Wie flürend und schön sie sind! Diese da — die erste — gleicht so selbst meiner ersten kleinen Geliebten! Schwarz war sie und großhäugig wie ein Zigeunerkind — genau wie die dort auf der Bühne — sie wollte von mir jungem Studenten die Liebe lernen — die ich selbst noch nicht kannte —.

— Aber wer tanzt da neben ihr —? Das ist doch . . . ? Und die dritte — die vierte —! Oh — alle kenne ich — alle habe ich geliebt und besessen — alle die Frauen und Mädchen, die ich in all den Jahren geliebt habe, stehen dort oben und sehen mich an — inbeß sie dem grauenhaften Neger als lebender Hintergrund dienen —!

Und jetzt grinst er mich an, der schwarze Teufel, mit weit-entblößtem Gebiß — und streckt in wildem Sohn seine glühend-rote, grausam-spitze Zunge heraus — ischarr und spitst ihr sie wie ein Dolch —. Und nun reizt er sie sich wütend lachend heraus und sticht mit ihr — in raschen Sprüngen vornehmend — nach meinen Geliebten —. Lautlos sinten sie hin — noch im Hinfinken sich wiegend nach den wild aufärdmenden Rhythmen der Musik —.

Mit ihrem Schrei springe ich vor — und plötzlich stehe ich auf der Bühne in blendend-hellem giftigen Rampenlicht. Abend-wo verklingt ein höhnisches Lachen —. Nun bin ich selbst der Tänzer — und winde mich nach den mählich erlöschenden Tönen — während die Gestalten der Frauen wie im Nebel verschwimmen —. Der Vorhang rauscht in schwerer Faltenfaltung zusammen.

Ich stehe allein im Dunkeln — verkrampft in Angst —: da höre ich Beifallklatschen von außen — der Vorhang teilt sich — und der Zuschauerraum zeigt mir — weiß und schreckhaft-groß — einzig Kamillas starr-entsetztes Gesicht —.

„Was ist dir —?“ fragt sie besorgt. Und dann — schon ein klein wenig ärgerlich: „Warum schreist du?“ Bedenkt doch: wir sind im Hotel! Was sollen die Leute denken?! Womöglich vermuten sie Einbrecher und drücken die Tür ein! Du müßtest wirklich mal etwas für deine Nerven tun —.“

— Langsam nur fand ich mich aus dem Traum in die Wirklichkeit zurück. Am Morgen aber verließ mich Kamilla küß — mit einem letzten eigifig-durchdringenden Blick, als wolle sie doch um die Gekühnisse dieser bösen Nacht — und ich habe sie nie wieder gesehen —.

OKTOBER

Ein Invalide hackt mit großem Rechen
Aus der Allee das gelbe Ahornlaub.
Zwei pensionierte Rechnungsräte sprechen
Erregt von Politik und Steuerraub.

Auf einer Bank im kranken Gemenschein
Erwäcmt ein Fräulein sich an einem Buch.
Ihr Händlein serzt vergebens an der Leine —
Ach, seine zarte Absicht bleibt Verjud.

Am Leich hat man Apoll von Belvedere
Zu einem großen Holzverschlagn postiert,
Und Venus blüht mit kaltem Aug ins Leere
Und friert

L 9 11.

ERGEBNIS UNSERES PREISAUSSCHREIBENS

Leider mußte viel Zeit verstreichen, bis wir heute in der Lage sind, im folgenden das Ergebnis des Preisausschreibens bekanntzugeben. Der Einwendungen waren so viele, sowohl künstlerischer wie literarischer Art, daß es den Preisrichtern beim besten Willen nicht möglich war, früher zu einem Ergebnis zu kommen. Neben einigen Einwendungen, die — wie es in jedem Preisausschreiben vorkommt — den Teilnehmenden nicht entprochen haben, war der größte Teil der Einwendungen wohl gut gemeint, ohne jedoch — den Nagel an den Kopf zu treffen.

Das Preisrichterkollegium

für die künstlerische Abteilung des Ausschreibens, bestehend aus den Herren Professor Fritz Erler, Otto A. Hirth, Richard Klein und Dr. Johannes Nüthack, und dasjenige für die literarische Abteilung, zusammengesetzt aus den Herren Karl Erllinger, Otto A. Hirth, Dr. Johannes Nüthack, Dr. A. Nöber und Baron Fritz von Oßini, deren Spruch sich die am Preisausschreiben Teilnehmenden unterworfen haben, trafen folgende

Erfahrungen:

Von den eingesandten farbigen Bildern konnte keines als für ein Titelblatt geeignet befunden werden. Es wurde daher von den Preisrichtern beschlossen, den Preis von M. 500.— für das beste Titelblatt an folgende fünf Teilnehmer zu verteilen, deren preisgekrönte Arbeiten im Innern des Heftes erscheinen und mit einem Preis von je M. 100.— bedacht werden sollen:

1. Margot Abraham, Breslau, Goethestraße 89/1
 2. Josef Geis, München, Zechstraße 8
 3. Karl Habu, Dresden A, Bendemannstraße 8/III
 4. Moriz Metzler, Berlin-Schöneberg, Innsbruckerstraße 4
 5. Magda Scholz, Wien II, Millergasse 22.
- Den Preis von M. 100.— für eine Karikatur erhält: A. Burkart, München, Sobenzollnerstraße 31/II.
- „ „ M. 100.— für die beste lustige Zeichnung erhält: Josef Geis, München, Zechstraße 8.
- Den Preis von M. 400.— für eine Erzählung erhält: E. S. Schrenzel, Abis-Abeba (zurzeit Wien III, Rennweg 40. I.), für „Der Menschenfreund“.
- Den Preis von M. 50.— für ein Gedicht erhält: Josef Robert Bauer, Wien IX, Porzellangasse 30, für „Nahes Gewitter“.
- „ „ M. 50.— für einen Witz erhält: Frau H. v. Schmettau, Daxos-Dorf, Penjhu Etolenfels, für „Wahre Geschichte“.
- „ „ M. 50.— für eine Anekdote erhält: Dr. Richard Preiser, Frankfurt a. M., Platz der Republik 24, für „Causjeu“.
- Den Preis von M. 100.— für einen originalen Einfall erhält: A. Pestenhofer, München, Schmellerstraße 13/1, für seine Arbeit „Aus der linken Westentasche des Philosophen Rabindranath Tagore“.

Im nächsten Heft der Jugend werden wir mit dem Abdruck der preisgekrönten Arbeiten beginnen.

Trospreise werden verteilt

Die Redaktion.

A. für künstlerische Arbeiten an:

1. Margot Abraham, Breslau, Goethestr. 89/1
2. und 3. A. Burkart, München, Sobenzollnerstraße 31/II
4. und 5. Hanna Forster, Kaiserslautern, Am Vogelgefang 5
6. und 7. Josef Geis, München, Zechstr. 8
8. Hans Geis, München, Emil-Nießlstr. 6/0
9. Karl Habu, Dresden A, Bendemannstr. 8
10. Kurt Kallenger, Mähr. Schönberg, C.S.R.
11. und 12. Jakob Jordan, München, Marien-Josefstr. 1
13. Lotte Lohstein, Berlin-Friedenau, Eriestrasse 19
14. Franz Lauterer, Mainz, Weintorstr. 29
15. Otto Lehmann, Köln-Niehl, Haltingasse 20
16. bis 18. Josef Nöber, München, Vierersteinersstraße 29/III
19. Paul Paede, München, Viktor-Cheffelstraße 1/IV
20. und 21. Helge Pohl, München, Schwauhalerstraße 70
22. und 23. H. Kewald, Berlin-Halenke, Joachim-Friedrichstr. 20
24. A. Neßl, München, Königstr. 73a
25. Hans Wolf, München, Königsnudstr. 11/II
26. bis 28. Alfred Jangler, Innsbruck, Müllerstraße 22
29. und 30. Wido Zimmermann, Nürnberg, Augstraße 17/1 bei Wöber

B. für literarische Arbeiten an:

1. Ilse Bachmann, Weimar, Schillerstr. 8/1
2. Paul Baumann, Hitten bei Königshausen a. d. Elbe, Villa Germania
3. Dr. Richard Berke, Hamburg 26, Caling 16
4. Karl Brauer, Hamburg, Gröpphusstr. 9

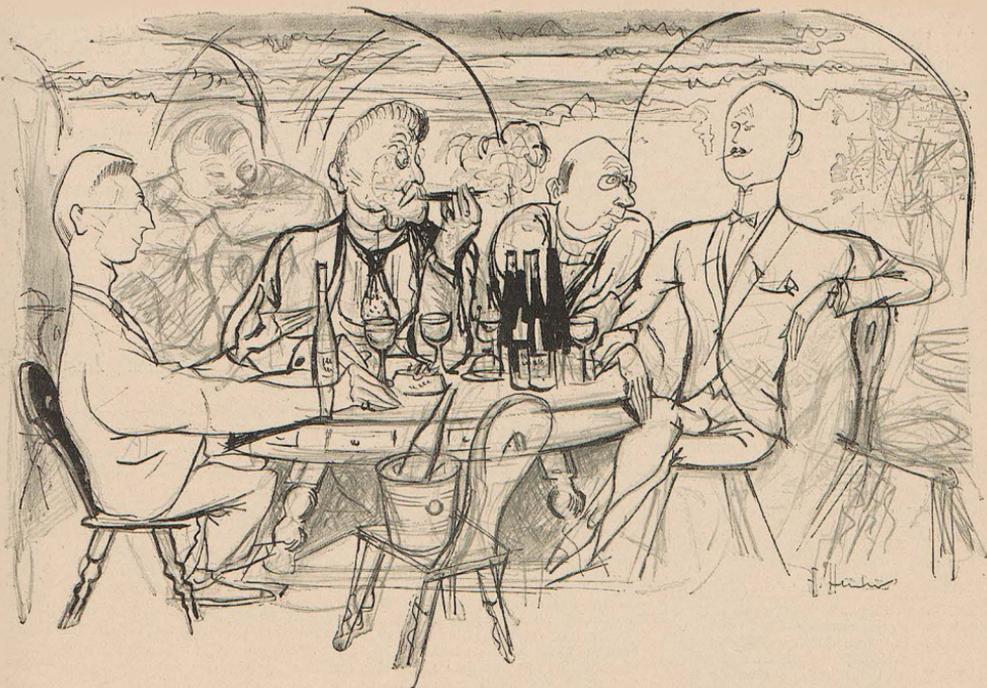
5. Frau Joh. Brause, Schöneberg, Eösch. Erzgebirge, Draudenkopf 11/1
6. Günther Buchholz, Bitterfeld, Marienstr. 1
7. Genjo, Frankfurt a. M.
8. Dr. Wilhelm Dahl, Essen-Altenessen, Pielstickerstr. 8
9. Leo Erbsien, Mittel-Schreibberau i. R.
10. Hans Florian, München, Buttermehldersstraße 14/II
11. Emil Graß, Graz, Mandellstr. 32
12. Frau Dr. Gröbe, Düsseldorf-Grabenberg, Graf-Neefstr. 231
13. Franz Hader, München-Laim, Agnes-Berndauerstr. 150/0/L
14. Karl Haller, Aßersleben, Johannispromenade 11
15. Arthur Hofkauf, Großschönau in Sachsen, Theodor-Hüblerstr. 60
16. E. S. Hoffmann, Hamover, Meterstr. 13
17. Nils Holger, München, Adalbertstr. 53/0/L bei Etzmann
18. Gustav Holz, München 2 NW 19, Friedrichstraße 23/IV
19. Dr. Otto Horn, Wien XVIII, Michaelerstraße 13
20. E. v. Huene, Regensburg, Pielstickerstr. 7/1
21. Frau Dr. Jacob, Hildring bei Bremen, Am See
22. Professor Dr. Jung, Halle a. S., Victoriastraße 8
23. Prof. Nüthack, Kronach i. Bay., Kaulgasse 3/0.
24. Ernest Dr. H. Koenigsfeld, Freiburg i. Br., Johannerstr. 6
25. Elisabeth Lang, München, Theatstr. 3/III r.
26. Marthilde Lange, Mellis (Schweiz)
27. Reinhold Lantz, Dresden A, Postenhauerstraße 70/II
28. Anton Leid, München, Et. Annastr. 7/III l.

29. Dr. Jul. Walter Levi, Bad Tölz, Sendnerstraße 19
30. Max Lindauer, Stuttgart, Hauptstätterstr. 98
31. Siegfried Melsching, München, Leopoldstraße 54/1 r.
32. Oerd Merten, Dortmund, Friedenstr. 21/1
33. Robert Neumann, Wien-Grünzing, Langackerergasse 1
34. Robert Neumann, Wien-Grünzing, Langackerergasse 1
35. Fritz Dertel, Dresden N 6, Radebergerstraße 34/II
36. Hans Paterop, Lohmannsdorf, Cachen
37. Adolf Petan, Schwandorf, zurzeit Vogelstein (Oberpfälzen)
38. Hans Rewald, Berlin-Halenke, Joachim-Friedrichstr. 20
39. Dr. Konrad Richter, Bukarest, Ctr. Luterastr. 12
40. E. Sachjenbauer, München, Luisenstr. 79/0
41. Jakob Salomonowits, Mähr. Ostrau, Straße des 28. Oktober 48
42. Irene v. Schellander, Salzburg, Nonntal, Fremdbaugasse 1
43. Fr. K. Schreiner, Viechtach, Baar. W.
44. E. S. Schrenzel, Abis-Abeba, zurzeit Wien, III, Rennweg 40. I.
45. Hermann Eendelbach, München, Rablstr. 23/0
46. Frau Marie Eufstichs, Wien, Journalistenzimmer, Haupttelegraphenamt b. Barta
47. Dr. Hugo Theuer, Breslau 13, Höhenstraße 110
48. Florentin Triemel, München, Hieschgartenallee 38
49. Gertraud Warneke, Berlin W 9, Königinnuferstr. 15/IV
50. Hellmut Werner, Halle a. S., Landwehrstraße 21/III

DAS NÄCHSTE HEFT
DER „JUGEND“
ERSCHEINT
ALS



WEIN - NUMMER



Zeichnung von Fr. Heubner

Wieder daheim

„Und wo haben Sie Ihre stärksten Ferieneindrücke erhalten, Herr Kollege?“
 „Am Kopf — — — geriet in Tegernsee in eine Bauerntrauferei.“

In Ordnung

„Nara, haben Sie die beiden Briefe aufgeben, die ich Ihnen zur Post mitgab?“
 „Gewiß, gnädige Frau. Aber ich habe gerade vor dem Einwerfen noch bemerkt, daß die gnädige Frau auf den Stadtbrief eine Zehnpfennig-Marke

aufgeklebt haben und auf den Fernbrief eine Fünfer, — also gerade vertehrt.“

„Ach, wie dumm von mir!“

„Das macht nichts, — ich habe die Sache schon in Ordnung gebracht; ich habe auf der Post schnell noch die Adressen auf den beiden Umschlägen umgeschrieben!“

D r e m m w e .

Fabel

Ein junger Affe kauerte vor einem Fischleich und starrte verzückt in die Flut. Er verdrehte die Augen wie ein Mondfals, und ein über das andere Mal jasperte er süßend: „Rein, diese herrliche Stimme der Fische! Und diese tiefe Weisheit, die sie von sich geben! Wie selig bin ich, daß ich diese Stunde nicht veräußert habe!“

Ein Hornbrillenjüngling kam vorbei und lachte. „Bist du verrückt, Affe?“ fragte er. „Fische sind doch bekanntlich stumm! Du fannst doch unmöglich ein Wort verstehen!“

„Hört, hört!“ meckerte der Affe. „Ich verstehe genau so viel, wie du necklich im Vortrag Rabin-dramath Tagores!“

Karlchen

DER KAMMERSÄNGER

Ist mir die Furcht auch ziemlich fremd
 Beim Vortrag meiner Lieder,
 So trag ich doch ein Banerzshend
 Zum Schutze meiner Glieder.
 Denn ach, die Damen von Neuport,
 Die haben Herzen, weich wie Kork,
 Doch zugepflizte Zähne,
 So scharf wie die Hy-äne!

Und als ich dort im Frack einmal
 Aufrat vom besten Schneider,
 Da rupften mich die Weiber laß!
 Und raubten mir die Kleider.
 Sie bissen mir — und nicht zu knapp! —
 Gleich sechzehn kilo Beinfleisch ab
 Und schienen sehr zu eilen,
 Mich gänzlich aufzutellen.

Ich fühlte schon mein nahes End',
 Da rief ich, irr vor Schmerzen,
 In letzter Kraft: „Es brennt!! Es brennt!
 Mir wie tausend Kerzen!!“
 Da kam zum Glück die Feuerwehr
 Riffant der Stadtmiliz daher
 Und hieß mich aus den Klauen
 Der liebsten Frauen!

Sechs Jahre lag ich steif im Bips
 Und schwieg zum Schmerz des — Bettalls
 Wie eine Jemme, trant am Bips!
 (Mein Hals ist sonst ein Gelbhals!!)
 Seit heut' ist jedes Glied an mir
 Versichert gegen — Frauengier,
 Doch nach den Paragrapphen
 Muß ich im — Stahlschranz schlafen!!

Beda Hafan

Liebe Jugend!

Einige kleine Huben spielen in der Gasse eines Gehwegs und errichten aus dem Schmutz allerlei Dämme und Gebäude. In Württemberg sagt man, sie dreifeln. Da kommt der Herr Pfarrer des Wegs und fragt: „Zum Kinderle, was machet ihr denn da?“ — Antwort: „Wir bauet a Kirch.“ — „So, schön,“ sagt der Pfarrer, „machet ihr denn do au en Pfarrer dazue?“ „Ja,“ sagen die Kinder, „wenn der Dred langt, Herr Pfarrer.“

General Bissudski wollte in Polen ein Kabinett aus lauter Militärs bilden, während Poincarés Kabinett in Paris aus lauter Schriftsteller besteht. Nun bleibt nur abzuwarten, wer das erste Kabinett aus Militärschriftstellern bildet.

Chamberlain läßt mitteilen, bei seiner Zusammenkunft mit Mussolini habe man sich nur wie unter guten Bekannten unterhalten, von Politik kaum gesprochen, Thoiry nicht einmal angedeutet. Er, persönlich, lese seit Wochen keine Zeitung und habe das auch dem Duce angeraten. Das Ereignis hat sich demnach folgenderweise abgespielt:

Chamberlain und Mussolini treffen sich plötzlich auf der Kommandobrücke der Kriegsjacht, als jeder eben ein wenig Luft schöpfen und ins Meer spucken will.

Ch. (überrocht): „Ah, Erzellenz? Good morning! Wie merkwürdig, daß Sie auch hier sind! Ich sahre ein wenig pazieren.“

M.: „Dio! Ich ebenfalls! Das nenne ich ein unerhofftes Wiedersehen! Wie geht es? Come sta, Exzellenz?“

Ch.: Danke you, gut! Und Ihnen?

M.: Ausgeschnelt! Seit dem mißlungenen Attentat auf mich —

Ch.: „Ach, ein Attentat? Davon wußte ich gar nichts. Ich lese seit Monaten keine Zeitungen.“

M.: „Sprechen wir nicht davon! Reden wir von geschützten Dingen! Was führt Sie so glücklich an unsere gelegenen Küsten?“

Ch.: „Ich möchte einige Pfund abnehmen.“

M.: Das trifft sich herrlich! Wir können englische Pfund momentan sehr gut brauchen. Wieviel darf ich Ihnen abnehmen?“

Ch. (wehrt ab): „No, Exzellenz mißverstehe mich, Pounds haben wir selbst genug verloren durch unseren endlosen Kohlenstreit.“

M.: „Ach, Kohlenstreit? Davon weiß ich gar nichts. Ich lese seit Monaten nur meine eigenen Leitartikel.“

Ch.: „Auch gut! Reden wir von etwas anderem. haben Sie schon gelundet?“

Dann begaben sich beide zum Frühstück.

Zur Hebung des Vire-Kurses wird jetzt in Italien nichts mehr eingeführt. Als die Todesstrafe....

Liebe Jugend!

In einer kleinen oberbayerischen Stadt am Inn findest du, o Fremdling, an der Schönheit des malerischen alten Marktplatzes dich ergötzend, an einer zurückspringenden Stelle des winnigen Laubenganges dieses Schilb:

„Im Interesse des Anstandes und der Sittlichkeit kann die Entleerung der natürlichen Bedürfnisse an dieser Stelle niemanden gestattet werden. Eine Zuwiderhandlung mußte bestraft werden.“

Wie einfach, wie schlacht! Und doch wie ergreifend! Drum, o Freund, kommst du in jene Stadt, erzarne nicht die Sanften! Wenns auch prellert, geh einige Schritte weiter noch. Bis du befriedigt zur Befriedigung deiner Bedürfnisse ein natürliches Plätzchen findest!

Und sage nicht, die rauhen Oberbayerer wüßten nicht, was Anstand und was Sitte heißt.

Rein, nein, wir höhnen keiner Illusion: Der deutsche Michel und Frau Marianne sind nicht die dicksten Vufenreunde schon, Ob sich die Lage langsam auch entspanne.

Man liegt sich nicht befeligt Brust an Brust, Doch immerhin, man fühlt ein lacht Bestreben, Nach all dem Blut, durch das man durchgemußt, In etwas besserer Nachbarschaft zu leben.

Ein erstes Rosenwölckchen zeigt sich jetzt — Da reicht ich auf des alten Jachts Presse, Herr Poincaré hebt, wie er stets gehetzt, Umheut von seiner Thawinwinfenpresse.

Schweig, alter Meßgerlöter! Sei gescheit! Du selber merkst es offnen Maus vermuthlich: Dein Klaffen poht nicht recht mehr in die Zeit, Es wirkt allmählich etwas vorhinftutlich!

Stinttier bleibt Stinttier, und ein Hecht bleibt Hecht.

Die Welt denkt nur bei deines Hasses Flammen: „Na, ja! Ein jeder Staatsmann hat das Recht, Sich selbst zum alten Eisen zu verdammen!“

Karlchen.

Bolzenschießen

Tunney, nach seinem Sieg über Dempsey, der Weltmeisterschaftsbogner, wurde zum Ehrenbürger von Newark und zum Leutnant des amerikanischen Marinecorps ernannt. — Nützlicher würde man ihn zum aktiven Offizier bei der Polizeitruppe gegen Alkoholschmuggler ernannt haben.

Ein Autofahrer hat in der Nähe von Barcelona einen Motorabfahrer so heftig angeermt, daß diesem ein Bein abgerissen und zehn Meter weit geschleudert wurde; als der bestürzte Autofahrer dem Verunglückten zu Hilfe kommen wollte, erklärte dieser lachend, es sei zum Glück nur ein Erschaben gewesen. — Vielleicht nehmen von nun an alle Motorabfahrer Veranlassung, diese glückliche Schutzvorkehrung allgemein einzuführen?

Zeichnung von R. Rost



Die Wege zur Kraft und Schönheit müssen solange begangen werden, bis jede Familie ihren eigenen Schönheitsabend hat.

Das bayerische Kultusministerium hat die schon vollständig vorbereitete heutige Wiederholung des Anno 1925 durchgeführten großen Oktoberfestschautanzens der gesamten Schülerschaft im letzten Augenblicke verhütet, da ihm — laut Entschiedenheit — das Auftreten von Mädchen bei öffentlichen Aufführungen so starke Bedenken erzeuge, daß es sich veranlaßt sehe den Schülerinnen der Volks- und Fortbildungsschulen sowie der höheren Unterrichtsanstalten die Beteiligung zu unterlagen.

Von kulturellen Münchener Kreisen kann der Eintritt dieses Ereignisses als ein unabweisbar harter Erfolg ihrer Wissenschaft gebucht werden, nachdem bekanntlich schon im Sommer von einer ungenannt gebliebenen Dunkelsternin aus dem Kaffeeklatsch prophezeit worden war, während des Oktoberfestes passiere „etwas Kata-trophales!“

J. M. Sowas

*

Jagd

„Ist das Jagdrevier gut?“ fragt Tschick den Treiber.

„Ja, aber was ich sagen wollte,“ erwidert der Treiber, „wenn der Herr einen Rehbod sehen mit vier großen hellen Tupfen an der Seite, dann schießen Sie ihn bitte nicht. Der gehört nämlich gewissermaßen dem Herrn Sanitätsrat. Seine einzige Freude ... An dem schießt er schon seit 1924.“

Fantast. Stidluft. Jazzband. Sequengel. Liebesreize und Lebensschwengel. Alternde Dirnen, listerne Höhrnen. Duft von Schminke, Tabak, Blüten. Und in all dem trüben Gemisch Eine Rose im Glas auf einem Tisch. Sieht nicht Himmel, nicht Sonnenschein, hatet nur glühige Schwanden ein. Immer fühlt sie des Leihers Gefolge. — Arme Kofe!

Kein Bad ohne Pinofluol

Das Beste für die Nerven!



Erdtlich in allen Apotheken Drogerien, Parfümerien
Nur echt in der grünen Dose
Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weisen man zurück

~In Blechdosen ~
Mehrfach verstärkte Qualität!
5 Böder MK.350 12 Böder MK.650

Wer die Pinofluol Böder nach nicht kennt verlange unsanzt Proben u. Broschüren MK 30



Berlin Westphal & Sohn Basel
Wallstrasse 67 Frankfurt a.M. 5 Petersgraben

Mein Kollege

Im Eisenbahnabteil IV. Klasse. Mein Gegenüber: ein fugehrndes Männlein mit einer tieferen Glase. Aber der Dicke hat Humor. Beim Einsteigen begrüßt er mich mit „Gere Kollege.“

Warum wohl? Wahrscheinlich, weil er klein, dick, feist, rund ist und ich das Gegenteil bin; nämlich 1,87 m, mager, mager, edig. —

„Nach „Kollegenart“ unterhalten wir uns. Wir sprechen vom Wetter, von der Obst-ernte, vom Radio, vom Einsteigen der Nachzüge, von den schlechten Zehnpfennig-zigaretten und fast zu viel vom Essen.

Er schimpft, poltert auf die Hunger-leider los, nennt sie „hagedürre Luder; er teilt Hiebe aus, wipelt, spöttelt, und ich als „hagedürres Luder“ bin seine Ziel-scheibe. — Da kommt plötzlich das Ge-spräch auf das Haarschneiden. Die Glase meines Kollegen glüht und funkelt dabei. Wie eingestiftet glänzt sie.

Holt, dente ich, jetzt paue ich dich. „Na, beim Haarschneiden“ sage ich leicht-hin, „da haben Sie es doch am besten. Sie bekommen doch sicherlich Rabat.“

Der Dicke verdreht, so gut es geht, ein wenig die kleinen Augen. Er sitzt da, als hätte er förmlich auf den alten Witz ge-wartet. Und sofort antwortet er:

„Am Gegenteil. Schlecht bin ich dran. Das Doppelte muß ich zahlen. Eben, weil der Friseur bei mir die Haar erst suchen muß.“ Bunttum.

Ich bin geschlagen. Ganz still sitze ich in meiner Ecke. Und ganz still sitzt mein Kollege in der seinen. Dabei laut er an einem breiten Lächeln herum ... und das Lächeln ist ... unerfährlich.

Mag Bardroff

B O T A N I K

Singer der Ehele. müd, ach, so müd, Blondkopf. Wasserstoffsuperoxyd. Lacht erpreßt zu den Joten der Herrn. Schliefe einmal sich so gern! Säuft und läuft, wie der Etel auch brennt, hat ja vom Umsatz zehn Prozent. Wat einst ein lieber, lustiger Frau, ... hat nicht Eltern, nicht Brüder, nicht Schwob, Ein Säugling in Pflege die ganze Familie, — Arme Blie!

Feltwanst, Glase, Lehmann sein Name, Knutscht sich mit einer Kartendame, Fühlt sich im Himmel in diesem Kot, Stolz auf sich selbst, ein genepter Jotot. Wiehert trunken aus vollem Raden, hält für Frösin dies käufliche Raden. Kommt sich als Fraueneroberer vor. „Frachtheim!“ winkelt er ihr ins Ohr. „Liebste mir doch wofastich, Aurelie?“ — Arme Kamelet!

Karlchen



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Silben-Rätsel

a — bel — ber — berg — bill — bir — brin —
brük — cog — can — dau — de — de — de —
di — drüt — fat — fe — fi — ge — ge — gen —
gen — ger — gu — ha — hes — il — fa —
fe — fe — fe — fer — tur — le — li — si —
lin — ma — ma — me — mei — mei — men —
mi — mit — nady — nau — ne — ni — nin —
o — o — o — ot — po — rad — re — rie —
ros — rus — schmin — schuj — se — se — sell —
sen — sen — fern — fi — fi — fi — spiel —
ster — tes — tro — tum — tag — ten — to —
ton — traum — wal — was — wer — zer — zing —

Aus diesen Silben sollen 30 Wörter von nachstehen-
der Bedeutung gebildet werden: 1. Krankheit, 2. alt-
italienische Stadt, 3. deutsches Mittelgebirge, 4. Ge-
stalt aus Rheingold, 5. bayerisches Bad, 6. Karten-
spiel, 7. Operntomponist, 8. Tageszeit, 9. Roman-
schriftsteller, 10. WagenTeil, 11. Zimmermöbel, 12.
Operette von Ost. Strauß, 13. Ort an der Bremer-
bahn, 14. Jahrmärtsvergnügen, 15. Verschönerungs-
mittel, 16. Märchengestalt, 17. deutsche Stadt an
der Werra, 18. Gehalt aus Ippigene, 19. Zeit-
begriff, 20. Operette von Joh. Strauß, 21. Arbeits-
feind, 22. Nachzeichnung, 23. alte Gerichtsform, 24.
Singsvogel, 25. deutscher Erfinder, 26. ehemaliges
deutsches Fürstentum, 27. früherer bayer. Minister,
28. Oper von Beethoven, 29. Stadt im ameritanisch.
Staat Ohio, 30. Teil des menschlichen Körpers. —
ch = 1 Buchstabe. — Die 3. und 4. Buchstaben der
Wörter — wortweise beide von oben nach unten
aufammen gelesen — ergeben: „Einen Sinn-
spruch“ von Schönthan.

Magisches Quadrat

| | | | | |
|---|---|---|---|---------------------|
| A | A | A | B | Schiff, |
| R | K | K | K | türkisches Gewicht, |
| O | O | O | O | Fluß im Harz, |
| R | R | T | T | Verpackung. |

Die Buchstaben des Quadrats sind in der Weise
umzustellen, daß vier Wörter entstehen, die in den
waagrichten und senkrechten Reihen das Gleiche be-
zeichnen.

Literatur = Metamorphose

Zu untenstehenden Figuren sind die Werte selbst
zu erraten, in denen die Figuren auftreten. Die
Anfangsbuchstaben der zu erratenden Werte ergeben
ein Trauerspiel von Schatepeare

| | | |
|---------------------|--------------------------|-------------|
| <i>hansel</i> | Mortimer | (Schiller) |
| <i>Anna</i> | Amneris | (Verdi) |
| <i>Barber</i> | Barberley | (B. Thomas) |
| <i>Mini</i> | Mini | (Puccini) |
| <i>Herzog</i> | Herzog Alba | (Goethe) |
| <i>König</i> | König Marke | (E. Hardt) |
| <i>Hohepriester</i> | Hohepriester Aristobolus | (Hebbel). |

Gummi-

u. Hygiene-Artikel Grat. Off.
auf Nennung d. gewüsch. Gegenst. m. Zweckangabe.
(gegen 20 Pf. Porto auch Brief.)
Hygiene-Blitzpat. B. Postf. 20.

Versteck-Rätsel

Den Wörtern:

Alarm — Mutwille — Seherin — Stute — Trübsal —
Kabernet — Rohrzucker — Stadtviertel — Hühner-
bewohner — Hundung — Agentur — Städtgen
sind je 3 aufeinanderfolgende Buchstaben zu ent-
nehmen; diese ergeben ein Sprichwort.

Auflösungen aus No. 4

Silben-Rätsel

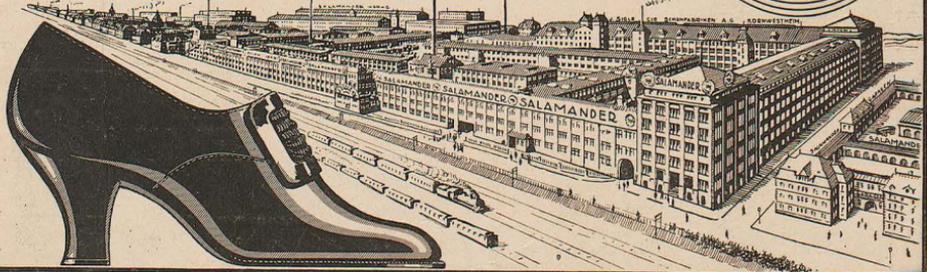
1. Clafität, 2. Salami, 3. Goslar, 4. Infanterie
 5. Boheme, 6. Theresen, 7. Badrian, 8. Entartung
 9. Isis, 10. Defau, 11. Armenien, 12. Machination
 13. Emir, 14. Namur, 15. Evangelium, 16. Joger
 17. Niger, 18. Galway, 19. Einigkeit, 20. Wunsch
 21. Idus, 22. Sizilien, 23. Speken, 24. Effer.
- „Es gibt bei Damen ein gewisses Alter, das sehr ungewiß ist.“

Zitate-Metamorphose

- Strabella
Agnes Bernauer
Pique-Dame
Penthesilea
Hermann und Dorothea
Orpheus und Eurydike
= „Sappho“ (Grillparzer).

SALAMANDER SCHUHE

SIND SCHÖN, GUT UND PREISWERT
UND WERDEN IN EIGENEN FABRIKEN
HERGESTELLT



SALAMANDER

Sitzad

„Ich kannte einen Vater, der ein Spinnwebewebe so natürlich malte, daß das Stubenmädchen sich mehrere Stunden abmühte, es zu entfernen.“

„Tut mir leid, das ist erfunden.“

„Wieso, es gibt wirklich Vater, die so etwas machen.“

„Ja, aber keine solchen Dienstmädchen!“

★

Landmann zum Apotheker: „Nun schreiben Sie aber, bitte, ganz genau auf die Flaschen, welche Medizin für die Kuh ist und welche für meine Frau. Ich möchte nicht, daß meiner Kuh etwas passiert.“

★

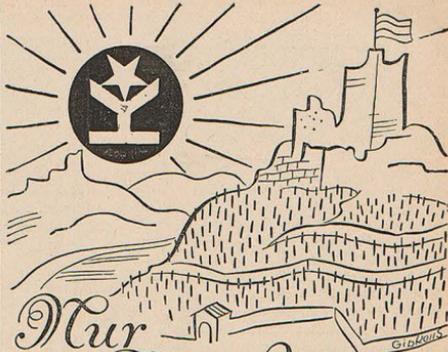
„Sie gehen nach Amerika? Wissen Sie, daß es da Nacht ist, wenn wir Tag haben?“

„Ja, das wird mir bestimmt zuerst sehr merkwürdig vorkommen!“

★

Bewerber: „Fräulein Dorothea, wenn, hm, wenn Sie nicht das einzige Kind wären, würden Sie sich dann freuen, wenn ich der Schwoger Ihrer Schwester würde?“

★



Nur in Deutschland

wächst die herrliche Riesling-Traube in höchster Vollendung. Kein Schaumwein des Auslandes — auch nicht der teuerste französische Champagner — erreicht annähernd

KUPFERBERG RIESLING

an ausdrucksvoller Feinheit der Blume und rassisger Eigenart des Geschmacks.

Jede Flasche verbürgt über 5 Jahre alt!

Chr. Adt. Kupferberg & Co. Mainz.

A.W.FABER



"CASTELL"
DIE BESTEN
BLEI-KOPIER-TINTEN & FARBSTIFTE
DER GEGENWART.

J. EIBL / München
Lindwürmstraße 84
Fersprecher 736 72

Priv. Kraftfahr-Kurse
Gründliche Ausbildung von Kraftfahrlehrern auf allen Klassen! Prospekt kostenlos!

Kinlein
der ideale Heim Kinoparant
Echtlich in Fachgeschäften. Verlangen Sie Druckschriften.

Generalexporteur: Düsseldorf 12
A. Leistenschneider

Ureines Blut bringt den Tod!
Eine Kur mit Oirkulin reinigt das Blut, fördert die Verdauung, kräftigt die Nerven, bei allen inneren Leiden von hervorragender Wirkung. Zahlr. Anerkennungen. Nur echt von dem Thüringer Kräuterhaus A. Holland S.H.H.

Thüringer Wald
Paket 1 Mk. Kur 12 Pakete 10 Mk. Broschüre 85 Pf.

Bildung frei!
Für einen Monat zu Probe können Sie die populäre illustrierte Wochenschrift f. Wissenschaft und Technik

„Die Umschau“
erschauen. Verlangen Sie Probeheft 1 mit Bedingungen kostenlos vom Verlag in Frankfurt a. Main Niddastraße 81/83

Akt-Photos
v. W. Jansen, a. Pariser Frauen-Schönheiten, Strassen-Straßen etc. — Muster gegen Verlangen 2 Pf. Beträge.

Verlag Prokop
Wilm 17/18, Schillerfach 53/57

Delziner = zucht

Die Weltberühmt bietet eine glänzende und interessanten Lebensweise. Im Deutschland werden heute schon in großem Maße geübt: Silber-, Stauden-, Vera, Schmitz, Robert, Maratit, Chindind, Lebensdauer und Gebelungen. Verlangen Sie Informationen durch Professor Dr. Demoli: Die Silberzucht eine in Anleitung zur Anlage und zum Betrieb einer Farm in Deutschland 6 Mk. 1/2. 6. Bremen: Die praktische Silber- u. Staudenzucht, 24 farbige Zeichnungen in meinen Farmen mit 30 Bt-Bildungen (9 Bt.), ferner Handb. durch die praktisch erziehende 1/2. Monatsheft. Der Deutsche Silberzucht (1/2) 1/2. Einzelnummer 3 Mk. 1/2. Ergänzt den Deutschen Silberzucht-Spezialnummer. Berlin 9. E. Blücher, 6. u. 6. 5. Blücher, Brennerstr. 6. Silberzucht (6) München 4180.

Nierenleidende Zuckerkranken erhalten kostenl. belehrenden Schriften durch **Dr. Jul. Schifer** 1. 1/2. 4.

Ideale Nacktheit

Band I-V 140 Aktanfahmen aus M. 11. - Band VI-VIII je 20 lose Aktanfahmen eleg. Mapp. Jede Mappe 60. 3.50. Sonderanlange mit über 500 Aktbildern M. 250. Aktanstr. 12 Stück 3. - 24 Stück 5. -

Versand Hellas Berlin-Tempelhof 137.



„Dittl stark und jung Du wieder sein nimm“
Tessio für Männer stellt die normale Tätigkeit der Sexualorgane wieder her. Originalanlog. Mik. 5. -

Engel-Apothek
Frankfurt a/M. 90

Gummi-
waren, hygienische Artikel. Preis: 3 gratis. „Medicus“ Berlin N54, Viterbenstr. 25/1

Lesen Sie
„Die Filmwoche“

Sie berichtet und urteilt über alle Ereignisse der Filmwelt, über neue Filme und deren Darsteller und wagt die kulturellen Interessen der Kinobesucher.

Preis 50 Pfennig! Überall erhältlich!

Erhältlich jeden Mittwoch im Kupferbergdruck geschmückt mit vielen Bildern.

Verlag:
Filmschriften-Verlag
G.m.b.H., Berlin SW 11
Bernburgerstraße 13.

Andinter-Bücher
essante Kultur- u. altgeschichtl., sexuellwissenschaftl. u. sozialwissenschaftl. A. Kostenl. Buchhandl. W. Schindler BERLIN 10, Bollermanstr. 22/11

50 Rasierklängen
2,50 frko. Nichtfrei: Geld zock. Fa. v. Münchhausen Wesermünde-Lehe

Reizende Akt-Photos
Serien zu M. 3. - u. M. 5. - Vereinsendung od. Nachn. F. Goerke, Abt. 8. Nürnberg, Am Maxfeld 7.

Ihre Zukunft
enthält erfahren. Astrolog I. Nie wiederkehrenden Gelegenheiten, die Chancen des Lebens wahrheitsgetreu zu erfahren. — Umfangreicher Jahresbericht franko gegen Geburtsdatum und Akt. — Ihre Unkostendeckung. **Astrolog. Büro Heller** Berlin - Charlottenberg 4. Postfach 30/37

Sexuelle Neurasienische
Mannesschwäche, Impotenz, Pollutionen u. verwandte Leiden. Neue Wege zur erfolgreichen Behandlung u. Erlangung des Vollbesitzes geistiger u. körperlicher Leistungsfähigkeit durch ein erprobtes Haus-Heil u. Volksmittel. Von San. Dr. med. A. Kühner. Die aus jahreslänglicher Praxis stammenden Raschlinge des bekann. Arzteszeitungs-erstaunl. Erfolges bei allen die infolge irgend. Ausweichungen an den Rand d. Verzweiflung gebracht wurden. Kein Geheimnis, keine weiteren Unkosten. Preis dieses umfassend. Buches M. 2,50 frei, verschlo. u. a. Doppelbrief. Texas-Versandbuchhandlung, Dresden-Neustadt 106

Neue Preisliste, 96 Seiten **Frei!**
BIERE-MARKEN
Wih. Sellschopp Harburg

Browning
Kal. 7,65 und 6,35 Mk. 17. - Schreibmaschine Mk. 60. - Jagdwallen. Ball-apparate alle Stationen hörbar Mk. 25. - Handfeuer- Berlin-Präsidenten 1.

REISE- UND BÄDERANZEIGER

Oberbayern, Harz, Erzgebirge, Thüringen, Riesengebirge, Seebäder, Österreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Italien

SEEBÄDER

Arendsee, Mecklenburg
Strand-Hotel. Vornehm u. geizig. Am Strand u. Wald.

Bansin

Kurhaus. Führend. erstkl. Verpflegung. An der Promenade.

Binz, Rügen

Esplanade u. Colosse-Hotel. Pension ab 7 Mark.

Ostseebad Boltenhagen
Direkt an der See und Tanenwald gelegen. Pension W. Westphal. Modern eingerichtet.
Hotel und Pension Ramm. Mitten im Walde.
Hotel und Pension Trilck. Modernes Haus.
Hotels Kur-Hotel. Neu renoviert.
Hotel und Pension Chr. Oualmann. Neu renoviert.

Borkum

Bahnhof-Hotel. Sommer und Winter geöffnet. Zentralheizung.

Brunshaupten

„Das Familienbad der Ostsee“. Herrliche Waldanlagen. Prospekt durch die Badeverwaltung.

Hotel Chr. Kreis. Feinbürgerl. Autovergarage.

Strand-Hotel. Gut und preiswert. Am Strand.

Strand-Kasino. Vornehm am Strand. Garage.

Hotel Rheinland. Altkabank am Wald u. See.

Hotel Busch. Direkt am Strand. mäßige Preise.

Göhren, Rügen

Kurhotel Borgmeyer. Pension ab 6 Mark. Nachbassin ab 4.50 Mark.

Central-Hotel. Schöne Aussicht. gute Küche.

Graal, Mecklenburg

Haus Graal. Bestempf. Nachbassin Ermäßig.

Heiligendamm

„Die Perle der Ostsee“. Modernster Komfort. mäßige Preise.

Heringsdorf

Sol- und Seebad. Klimatischer Luft. See- und Waldkur. Drei Stunden von Berlin.

Kurhotel „Ostseesana“. 82 Zimmer. Moderner Komfort.

Lindemanns Hotel. Das ganze Jahr geöffnet. Atlantic. Unbedingt erstkl. mit jedem Komfort. 400 Betten.

Hotel Bellevue. am Strand. günstige Preise.

Strand-Hotel. Ersten Ranges. direkt am Meer.

Kolberg

Höchste Besuchsfrist. weil niedrige Preise.

Misdroy

Breiter Badestrand. waldige Höhen. Ueberraschend schön.

Ostsee-Hotel. Vortzliglich. Am Wald. Seeblick.

Norderney

Das Nordsee-Paradies.

Sellin, Rügen

„Die Perle der Insel“. Prospekt durch die Badeverwaltung.

Kurhaus. Aller Komfort.

Swinemünde

See- und Solbad. Das deutsche Weltbad an der Ostsee. Zimmer mit Pension ab 8 Mark.

Hotel Atlantic u. Hotel Euler. Zimmer mit Pension ab 8 Mark.

Hotel u. Pension St. Habertus. fließend. Wasser. Jahresbetrieb.

Hotel Splendid. mit Pindilly-Palais. Zimmer m. Pens. ab 8 Mark.

Travemünde

Das beliebte Seebad. Vortzligliche Badeeinrichtungen. Beste Wohnverhältnisse. Kronprinz. Sport.

Warnemünde

Hotel und Pension Hüner. Modern. schönste Lage.

Hotel „Imbriegerl.“ am Kurpark.

Hotel Pavillon. Vornehmes Pensionshaus. direkt am Meer.

Strand-Hotel. am Strand. Zentralheizung. Jahresbetrieb.

Zinnowitz

Deutsches Ostseebad. Waldreicher. klim. Kurort. Näh. durch die Badeverwaltung. Kurhaus Preußenhof. I. Ranges. am Strand.

ÖSTERREICH

Bad Gastein

Hotel Straubinger und Austria. 220 Zimmer. Thermabäder. fließend Wasser.
Grand-Hotel „Gasteiner Hof“. I. Ranges. Thermabäder. Café.
Kurhaus Villa Regina. Thermabäder. fließendes Wasser.
Kurhaus-Café „Spöndelner“. Am Wasser. fließendes Wasser.

Hotel Savoy. Ganzjährig Zentralheizung. fließendes Wasser.

Innsbruck

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

TSCHECOSLOWAKEI

Franzensbad

Das erste Moorbad der Welt. Frauen- und Herz-Heilbad. Glashausquelle. Hotel Königswilla. 120 Zimmer. mod. Komfort.
Savoy-Hotel St. Leopold. Pension von 50 Kr. Spiegels Hotel Atlantic. Erstklassig. Ritual.

Karlsbad

Wellkurort.
Hotel Pappe. Zentrale des Kurlebens. Central Hotel Lob. Letzter Komfort.

Marienbad

Hotel Feerländer. Ersten Ranges.
Hotel Esplanade. Mod. Komfort. Autoverkehr.
Hotel Leipzig. An Brunnen und Kurpromenade.
Hotel Klinger. Erstklass. Haus.
Hotel Weimar. Bes.: J. Hammerschmidt. Hotel Rauscher. Bekannt. vorzüglich. Etablissement Bellevue. Bestbekanntes Café.
Hotel Wagner. Bestens bekannt.
Hotel Schönl. Miranotte. Vornehme Pension.

Hotel Alcantara. fließendes Wasser. Bäder

Teplitz-Schönau, C. S. R.

Ciary-chy. „Nerrenhaus - Fürstebäder“. Bade-Hotels I. Ranges.

SCHWEIZ

Arosa

Schweiz. Graubünden. 1600 m ü. d. Meer. Sanatorium Arosa. Heilanstalt für Lungenkrankheiten.

Sanatorium Villa Dr. Herwig. Für Leichtleisenträger. Eigenes Wald.

Sport-Hotel Valsana. Sportanlagen. Bar. Orchester.
Kurhaus Raetica. Sanatorium. fließendes Wasser. Appartements mit Bad.

Hotel des Alpes. Alpbachsanatorium. Familienhaus. Hotel Alexandra. Vornehmes Familienhotel. Grand Hotel Arosa. Sanatorium für Mittelstand.

Hotels Arosa-Kulm und Waldhaus Arosa. fließendes Wasser. Bäder.
Hotel Bellevue. Bestempf. ideale Lage. Kurhaus Surley. Ideale Aufenthalt.

Basel

Grand Hotel und Hotel Euler. Familienhotel. fließendes Wasser.

Hotel Kratt am Rhein. Moderner Komfort.

Brunnen

Hotel und Pension Hirschen. Das ganze Jahr geöffnet.

Davos

1560 bis 1860 m ü. d. Meer. Klimatischer Jahres-Kurort. Sportplatz.
Park-Sanatorium. Eigenes Wald.
Hotel Curhaus Davos. Reduzierte Sommer- u. Herbstpreise.
Sanatorium Schatzalp-Davos für Lungenkranke. Modernster Komfort.

Neues Sanatorium. Vornehmes Familienhaus. Sans-Senecl. fließendes Wasser. Südzimmer. Pension Hortaeben. Für Erholungsbedürftige.

Pension Villa Viola. Sorgfältig. Verpflegung

Pension Ruhelieben. Gute Verpflegung.

Pension Villa Collina. Privatbalkone Zentralheizung

Engelberg (Zentralschweiz)

Geschützte Lage. Kurorchester. Tennis Golf.
Hotel Belvédère-Feldwiesl. Sonntags Lage.

„Hotel Hess“. 150 Betten. Moderner Komfort

Lausanne-Ouchy

Beau-Rivage-Palace Hotel. Park am See. Lausanne-Palace-Beau-Site. Das ganze Jahr geöffnet. 250 Betten.

Lugano

Das Sonnenland.
Cademario Kurhaus. Nach Lahmann. Jahresbetrieb.

Sanatorium Monte Bré. (System Dr. Lahmann) Jahresbetrieb.

Grand Hotel Splendide. Am See. Das ganze Jahr offen.

Hotel Central und Post. Passantenhaus

Hotel Bellevue au Lac. Warm- und Kaltwasser.

Hotel St. Gotthard-Terminus. fließendes Wasser.

Hotel Fédéral. fließendes Wasser. Bäder.

Hotel Bristol. 120 Betten. fließendes Wasser.

Continental-Hotel. Erhöhte Lage. Freie Rundsicht.

Hotel Gerber. Ruhige Lage. Garten. 50 Betten.

Hotel Meister. Ruhige Lage. fließendes Wasser.

Adler-Hotel und Erika-Schweizerhof. fließendes Wasser.

Hotel Esplanade-Ceresio. Schöne Lage.

Grand Hotel Metronel. Haus I. Ranges.

Hotel Pension Müller. Moderner Komfort.

Hotel du Lac Seefeld. Direkt am See.

Hotel Walter. Am See. Komfortabel.

Hotel Washington. Ruhige Lage.

Luzern

Hotel St. Gotthard-Terminus. Privatbad. fließendes Wasser

Montreux

Genfer See.

Hotel Beau Sejour. Mit modernem Komfort.

Hotel de Lausanne. Modernes Haus. fließendes Wasser.

Hotel Bristol. Mit modernem Komfort.

Insitution des Essarts. Pensionat für junge Mädchen. Komfortabel.

St. Moritz

Hotel Stettani.

Hotel Casan. Badrutt. Vornehmes Haus.

Hotel Bellevue au Lac.

Hotel Belvédère. fließendes Wasser.

Hotel Chateau.

Pontresina

Grand Hotel Rosg. Erstklassiges Familienhotel.

Hotel Schweizerhof. Sommer- und Winterbetrieb.

Hotel Languard. Erstklassiges Haus. Pension.

Rosatsch Hotel. Modern eingerichtetes Haus.

Tarasp und Vulpera

Erstkl. das bedeutendste Bad der Schweiz. 10. Mai bis 20. September. Mineralquellen. Höhenluft und Sonne.

ITALIEN

Abbazia

Hotel Quisisana. Hotel E. d. d. Moderner Komfort.

Palais-Hotel. Feinste Wiener. Küche.

Hotel Anagni. Wiener Küche.

Pension Loderer. gutbürgerliche Pension am Kurpark.

Kuranstalten Dr. Lakatos: Neues Kurhaus, Villa Jeannette. Moderner eingerichtet.

Pension Maria Zwickel. Herrliche Zimmer.

Hotel Continental e Marino. Aller Komfort.

Abbazia-Laurana

Hotel Regina. Hotel Quanoer. Grand Hotel Hüser. allerersten Ranges.

Pension Terminus. Wiener Küche.

Iris. Neu eingerichtet. fließendes Wasser.

Pension Regina. Haus ersten Ranges.

Pension „Beauzard“ direkt am Strand

Bozen

Hotel Schgratler. Moderner Komfort.

Canazei

1470 m am Fuße der Marmolata.

Hotel Canazei. 110 Betten. Ideale Pension

Dobbiaco Toblach

Hotel Europa. Herrliche. staubfreie Lage

Gardone Riviera

Grand Hotel Fasano. im eigenen Parke Privat-Strand und Bad.

Hotel Bellevue. Mit allem Komfort.

Gries bei Bozen

Hotel Badl. Eigenbauweise. fließendes Wasser.

Hotel und Pension Austria. Moderner Komfort.

Pension Astoria. Herrliche Lage.

Hotel Austria. I. Ranges. Moderner Komfort.

Sanatorium Grieshofer. Jahresbetrieb.

Karsee

1670 m am Fuße des Rosengarten

Karsee-Hotel. 460 Betten. Privatbad

Hotel Latemar. Moderner Komfort.

Malcesine

Hotel Italia. Bäder. fließendes Wasser

Grand Hotel Malcesine. Ruhige Lage.

Mendel bei Bozen

Hotel Katterhof. 1400 m ü. d. Meer

Meran

Sidälpner Trauben- u. Luftkurort. Sonnice Klina. Moderne Kurmittel. Jeder Komfort.

Hotelpension Aders. Mit großem Park.

Bavaria-Hotel. In großem Parkanlagen. fließendes Wasser

Hotel Ritz und Pension. fließendes Wasser.

Hotel Bellaria. Ritual. aller Komfort.

Pension Hampel. Altkonniert.

Glimhof. Zentralheizung. fließend. Wasser.

Pension Teschner. Im eigenen Park.

Hotel Regina. fließendes Wasser.

Hotel und Pension Windsor. I. Ranges.

Schloß Labers. Schloßhotel am Walde.

Sanatorium Marliesbrunn. Moderne Heilbelle. Großer Park.

Sanatorium Hungaria. Für Tuberkulose. Therapie.

Hotel Finstermünz. Vornehmes Familienhaus.

Nervi bei Genua

Hotel Pension Bonera. Deutsches Haus

Herrliche Lage

Riva

Die Perle des Gardasees. Ausst.ing-Zentrum

am See und Gebirge.

Hotel Bellevue. Moderner Komfort.

Halatz's Hotel Seevilla. Herrlicher Park

am See.

Hotel Central. Mit und ohne Pension.

Grand Hotel Riva. fließendes Wasser.

Hotel Bologna. Post-Hotel. Zentral ge-

legen.

Lido-Palace-Hotel. Mit allem Komfort.

J. Witzmann. See- und Park-Hotel. Herrlicher Park. Ruder- und Seesport.

Seebadrestaurant.

Santa Margherita (Rapallo)

Imperial Palace. Freie Meeresausicht. Das

ganze Jahr geöffnet. Im Sommer: Bades-

saun.

Venedig

Bristol-Britannia. Deutsches Haus.

Hotel Donvecchiali. Moderner Komfort.

Lido-Venedig

Der schönste Strand der Welt!

Excelsior Palace Hotel. Luxushaus.

Grand Hotel de Balns. Allerersten Ranges.

Grand Hotel de Balns. Aussehen und Vornehm.

Hotel Villa Regina. Park. Eigenheim!

Hotel Pension Riviera. fließendes Wasser.



Die Sterne lügen nicht

„Schimpf net, Alter, das Müdl kann nichts dafür, der astrologische Kalender hat ihr ja ein freudiges Ereignis vorausgesagt.“